

## Der Krieg in seinen wirtschaftlichen Folgen. Die Uebertreibungen im Handel mit Wert- papieren.

Wien, 7. September.

Eine kurze Atempause, eine kleine Verlangsamung der allzu stürmischen Bewegung, vielleicht ein leises Aufzucken der Besonnenheit inmitten des wüsten, alles vernünftige Maß übersteigenden Laumels — das sind die Erscheinungen der letzten Tage, und nicht mehr. Der vergangene Montag war der Höhepunkt der Siedehitze, dem die Abschwächung und ein mäßiges Zurückweichen notwendig folgen mußte. Wohin der Wagen, der längst jede Bremse verloren hat, noch stürmt, bis er schließlich auf ein seinen Lauf gewaltsam hemmendes Hindernis stößt, vermag niemand zu sagen; sicher ist es, daß vernünftige Elemente des Kapitalsbesitzes, auch solche, die es sonst nicht verschmähen, in ihren Anlagen zu wechseln, der jetzigen Bewegung in ihren letzten Phasen fernstehen, sie gar nicht begreifen, zum großen Teile längst und zu viel niedrigeren Preisen verkauft haben. Der Umfang des Geschäftes, das sich in den zwei Stunden eines Börsentages zusammendrängt, geht über jedes Maß hinaus. An einem Tage wird oft mehr umgesetzt als sonst in einer oder mehreren Wochen, der Verkehr muß am Schlusstage jeder Woche ganz aufgelassen werden, damit die Abrechnung den vollzogenen Abschlüssen halbwegs nachkommen kann. Die Zahl der amtlich bestellten Makler wird um vierzehn Stellen vermehrt: die Sensale nehmen nur in der ersten Börsenstunde Aufträge entgegen. In den Börsenbureau der Banken sitzen die Direktoren und Prokuristen täglich bis in die späteren Abendstunden beisammen, um die Korrespondenz mit der Kundschaft des Wertpapiermarktes aufzuarbeiten. Am letzten Montag zeigte das Börsentableau einer der größten Banken auf jeder Seite, in Kauf und Verkauf von Aktien einen Umsatz von je vierzehn Millionen Kronen. In wichtigen Papieren, in den Aktien großer Maschinenfabriken und Petroleumwerten mußten eingelaufene Aufträge mehrere Tage auf dem Markte unausgeführt bleiben und die Preisfeststellung hinausgeschoben werden, weil der heftigen Nachfrage selbst zu gestiegenen Kursen keine Ware gegenüberstand. Während sonst ein regelmäßiger Markt bestand, die Preise um wenige Kronen oder selbst nur um Bruchteile auf und ab schwankten, sind jetzt die Verschiebungen stoßweise und heftig, durch einzelne Schlüsse werden die Kurse um 30 oder 40 Kronen, oft auch um mehr emporgehoben, die raschen Steigerungen und über Nacht erzielten Gewinne vermehren den Zulauf, der dann das Schwungrad aufs neue in Bewegung setzt.

Was die Bewegung macht und die Kurse unausgesetzt peitscht, sind nur zum geringeren Teile Käufe des berufsmäßigen Erwartungshandels. Die Börse läuft zwar mit, verdient gleichfalls ausgiebig, nimmt aber an der Entwicklung nur zögernd teil, die von außen in sie hineingetragen wird. Vielmehr ist es das Publikum, die Tausende großer und kleiner Kapitalisten, die Kundschaft der Banken mit ihrem dichten Netze von Filialen und Depositenkassen, die Kommitentten der Privatbankiers, die durch ihr Zusammenwirken seit Jahr und Tag das Geschäft der Börse beleben und mit steigenden Aufträgen ständig unterhalten. Da bringt jeder Tag seltsame Ueberraschungen. Am letzten Montag war eine Wiener Großbank sehr erstaunt, daß bei ihr von mehreren, in gar keinem Zusammenhang stehenden Provinzniederlassungen gleichzeitig Aufträge zum Kaufe von vielen Hunderten Aktien einer erst kürzlich in den Verkehr eingeführten, gar nicht ihrem Interessenkreise angehörigen Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen zusammenliefen. Auch bei mehreren anderen Banken waren diese Aktien begehrt und es wurde ein nicht unerheblicher Teil des ganzen Kapitals in wenigen Tagen umgesetzt. Würde man solchen Aufträgen nachgehen, so würde man ihre Quelle auf seltsamen Gebieten finden: in ganz obskuren Kundschriften und Anpreisungen, die oft von mangelnder Sachkenntnis strotzen, in dringlichen, von Mund zu Mund geflüsterten Ratichlägen, in vagen, dann zumeist gar nicht bestätigten Dividendenschätzungen. Da würden an einem Tage die Aktien der großen Elektrizitätsgesellschaften aus dem Markt genommen und stoßweise emporgewirbelt, als die Meldungen über die Erhöhung der Preise des elektrischen Stromes auftraten, obzwar diese Gesellschaften mit der Stromlieferung gar nichts zu tun haben und eine solche ausschließlich der Stadt Wien zugutekommt. Von den Aktien einer mittleren Bank, die sehr wenig im Brennpunkte des Handels steht, waren an einem Tage 2500 Stück zu verkaufen. Der Preis stieg gleichwohl, weil die Kaufaufträge noch erheblich größer waren. Kürzlich wurden 4000 Aktien eines großen Warenhauses an einem Tage schlank abgesetzt, wo sonst das Geschäft sich in der mühsamen Abwicklung weniger Schlüsse erschöpfte hätte. Neue Papiere werden den Emissionsbanken mit wilder Eier aus der Hand gerissen. Die Aktien einer kleineren böhmischen Drahtstiftfabrik wurden den Kunden der patronisierenden Bank zu einem Preise, der das Dreifache des Nominales überstieg, angeboten und auf dem Markte in kurzer Zeit mit dem Vierfachen bewertet. Die Aktien einer der vornehmsten Maschinenfabriken und die Werte einer großen Automobilfabrik, deren Mutterinstitut in Deutschland jetzt eine sensationelle Kapitalvermehrung mit einem Bezugsrechts von 700 Prozent durchführt, haben binnen wenigen Monaten die Einführungskurse, die schon ehemals als gar nicht niedrig angesehen worden waren, beinahe verdoppelt. Märchenhaft war die Entwicklung in den Schiffahrtsaktien. Das Aktienkapital einer der größten Seeschiffahrtsunternehmungen stellt bei den Preisen, die jetzt der freie Verkehr zuerkennet, einen Mehrwert von 170 Millionen Kronen dar. Nicht einmal in den Zeiten des wildesten Londoner Minenbooms, in keiner noch so glänzenden früheren Friedenszeit, wo Wohlstand und Reichtum in rascher Entwicklung zunahm, sind auch nur halbwegs derartige Preissteigerungen zu beobachten gewesen, wie sie jetzt der Krieg mit allen seinen Schrecken gezeitigt hat.

Die tatsächliche Entwicklung hält nicht immer, was sie versprochen hat, die Käufer lassen sich aber in ihrer blinden Vertrauensfestigkeit nicht heirren. Den größten Anteil an